

Maltechnik by Marion Ball

1. Mein Malwerkzeug:

Ich habe viele Pinsel ausprobiert, bis ich endlich die Richtigen für mich fand. Ich benutze schon seit Jahren die Rote Serie von der Firma Andrea und Windsor & Newton Serie 7. Meine bevorzugten Grössen sind No.1 & No.2, damit kann ich problemlos Figuren von 54mm bis 120mm malen, kleinere Nummern verwende ich nur sehr selten, da die Pinsel mit der Zeit sowieso ihre Haare verlieren und so automatisch dünner werden.

Zu den Pinseln gehören natürlich auch die entsprechenden Farben, wobei es auch hier wieder kleine Unterschiede gibt. Ich persönlich verwende Andrea, Vallejo und Maimeri Farben, wobei ich hier sagen muss dass die Andrea & Maimeri (Polycolor) Farben wirklich absolut matt werden. Was manchmal nicht so geeignet ist, wenn man zum Beispiel Hautpartien malen muss.

Dafür bevorzuge ich die Vallejo Farben, sie sind weicher und tendieren zu einem leichten Seidenglanz. Was für Gesichter ideal ist, aber dafür für andere Sachen ärgerlich sein kann. So hat jede Farbe ihre Vor und Nachteile, die man nur richtig einsetzen muss.

Um die Farben an zumischen, benutze ich Plastikpaletten von der Firma Pèbèò, die man angeblich nur hier bei uns in der Schweiz bekommen kann, hab ich mir sagen lassen. Die sind sehr praktisch und man kann sie wegwerfen, wenn sie mit zu viel Farbe voll geklebt sind. Was für mich sehr praktisch ist, da ich zu faul bin, jedes Mal alles sauber zu machen.

Was ebenfalls ganz wichtig ist, ist eine Halterung auf der die Figur montiert wird, auf diese Weise muss man sie nicht mehr anfassen und kann sie von allen Seiten problemlos bemalen. Ich habe welche aus Holz, die einfach und billig herzustellen sind. Natürlich gibt es etliche andere Variationen, aber ich bevorzuge meine alten Holzigen.



Bild 1: Arbeitstisch und Malmaterial



Bild 2: Malutensilien

2. An Mischen der Farben:

Wenn ich einen Farbton an mische, halte ich jede Farbe immer separat und mixe nicht alles von Anfang an zusammen, dafür ist die Farbpalette ideal geeignet, man kann darin jede Farbe separat anrühren.

Danach wird von jeder Farbe was in eine gemeinsame Sektion gegeben, und solange mehr oder weniger von jedem Farbton beigefügt, bis der gewünschte Ton erreicht ist.

Hier werden sich vielleicht einige Leute fragen, ja wie viele Tropfen muss ich den nun von den verschiedenen Farben und Wasser nehmen einen, zwei oder drei?

Ich verlasse mich da immer auf mein Gespür, und fange nicht an die Tropfen zu zählen.

Meine Basisfarbe wird jeweils, mit nur mal gerade so viel, Wasser angereichert, dass sie die Konsistenz wie von Sahne bekommt. Danach wird sie mit jeder Aufhellung automatisch ein bisschen mehr mit Wasser verdünnt.



Bild 3: Unverdünnt aus der Flasche



Bild 4: Verdünnte Farben, bereit zum malen



Bild 5: Verdünnte Farben, bereit zum malen

3. Maltechnik:

Ich beginne immer mit dem Gesicht, wobei ich die Basisfarbe auftrage und dann die Augen fertig male. Es ist einfacher die Augen und die Position der Pupillen in diesem Stadium zu malen, als am Schluss. So kann ich problemlos immer wieder korrigieren ohne etwas zu demolieren, denn das die Augen beim ersten Mal richtig sitzen ist ziemlich unwahrscheinlich. Zumindest für mich, ich brauche immer einige Anläufe, bis ich zufrieden bin, da die linke Seite stets schwieriger ist, als die Rechte

Ich habe eine Faustregel, die für alle Basismischungen gilt, egal ob es sich um ein Gesicht, ein Kleidungsstück oder sonst was handelt. Ich beginne immer mit dem mittleren Farbton und steigere ich mich dann zu den helleren Tönen hinauf, wie der Aufbau einer Pyramide. In der Regel reichen mir vier bis fünf Durchgänge, mit denen ich bis zu den hellsten Highlights komme. Dazwischen nehme ich immer wieder ein wenig von der vorher gehenden Farbe und korrigiere die Übergänge der Farbtöne, indem ich sie in einander verblende. Danach mache ich dasselbe in umgekehrter Folge und starte mit den hellsten Schatten, wobei ich darauf achte, dass die Farbe extrem wässrig gehalten wird und sehr wenig auf dem Pinsel ist. Auch hier mache ich immer vier bis fünf Durchgänge, bis ich zu den tiefsten Schatten gelange. Danach korrigiere ich das Ganze wieder, da durch das schattieren die Highlights automatisch abgedunkelt wurden, indem ich wieder ein wenig die entsprechenden Stellen aufhelle.

Bin ich mit dem Gesicht und dem Kopf fertig, arbeite ich mich immer von oben nach unten und von links nach rechts. Nie würde ich mit den Hosen beginnen oder anderen tieferen Partien. Auf diese Weise kann ich immer noch die Figur an unbemalten Teilen berühren, wenn ich muss, ohne dass was passiert. Ich betone ebenfalls alle Übergänge von Kleidungsstücken oder Körperpartien, indem ich die jeweilige Farbe von dieser Partie nehme und sie mit einem dünnen Strich untermale. Es ist ein bisschen, wie ein Relief, indem man alles mit dem Pinsel nachzeichnet. Dadurch kriegt die Ganze Figur tiefe. Der Trick dabei ist, dass der Pinselstrich wirklich absolut dünn gehalten werden muss.

Beim Abschluss einer jeden Figur benütze ich ein wenig Glanz oder Seidenmatt Lack, um Augen, Mund, Hände und Schweiss zu betonen, die Figur selber bleibt wie sie ist, ohne Lack.

Als letztes montiere ich die fertige Figur auf den Sockel und verdreche sie entsprechend dem Untergrund und Umständen, mit Pastell -und Ölfarben, die ich mit White Sprit auftrage.

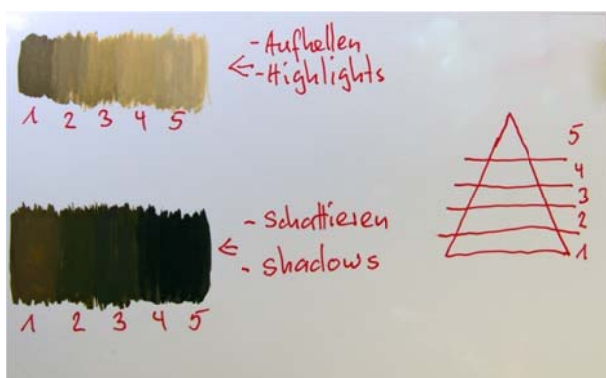


Bild 6: Aufbau wie bei einer Pyramide

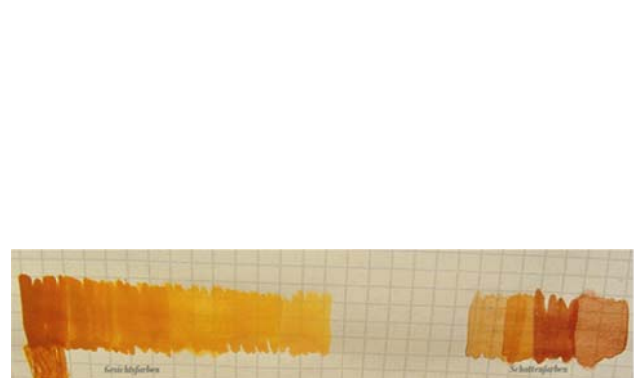


Bild 7: Farbschema